



Träger sozialer Einrichtungen und Dienste

Geschäftsbericht *2025*

Ergebnisse – Analysen – Trends



Vorwort Vorstand.....	3
Organisation	4
Rechtliche Verhältnisse	4
Organe, Förderverein	4
MAV, Gemeinsam für eine starke Dienstgemeinschaft	4
Organigramm	6
Stiftung Ecksberg	7
Lage der Arbeitsangebote aus Sicht der Stiftung Ecksberg	7
Belastungsmomente im Schichtdienstbetrieb	8
Die „Explosion“ der Schulbegleitung	10
Operative Themen im Berichtsjahr	12
Angebotsentwicklung	12
Events und Feierlichkeiten	14
Bericht Ehrenamt	15
Nachhaltigkeit und Umweltschutz	16
Personal, Aus- und Fortbildung	17
Personalia	17
Aus- und Fortbildung	17
Tochtergesellschaften	18
Wichtige Kennwerte und Zahlen des Jahres	20
Personalstruktur	20
Mittelherkunft	21
Mittelverwendung (Kosten, Investitionen)	21
Investitionen zur Erhaltung und Erweiterung der Sachwerte	22
Dank an die Unterstützer	24
Standortkarte	26
Impressum	27

Vorwort des Vorstands

Zwischen Innovation und Menschlichkeit

Wenn wir auf das Jahr 2025 zurückblicken, wird dieses Jahr für die Stiftung Ecksberg nicht nur mit wirtschaftlichen Kennzahlen oder abgeschlossenen Projekten verbunden bleiben. Es markiert vielmehr den Beginn einer Entwicklung, die unsere Arbeitswelt nachhaltig verändern wird: den bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI).

Deshalb haben wir das Thema KI im vergangenen Jahr bewusst zu einem strategischen Schwerpunkt gemacht. In einem Workshop haben sich unsere Führungskräfte intensiv mit den Chancen, Grenzen und ethischen Fragestellungen dieser Technologie auseinandergesetzt. Gemeinsam wurde unsere unternehmensweite KI-Richtlinie vorgestellt, diskutiert und verabschiedet. Sie bildet den verbindlichen Rahmen für einen verantwortungsvollen Einsatz von KI und orientiert sich an den Werten, die unser Handeln seit jeher prägen.

Mit der Ausbildung und Bestellung eines KI-Managers haben wir zudem die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, dieses Zukunftsthema dauerhaft in unserem Unternehmen zu verankern. Darauf aufbauend hat sich ein interdisziplinärer KI-Arbeitskreis gebildet, der konkrete und praxistaugliche Einsatzmöglichkeiten entwickelt. Dabei steht nicht die Technik im Mittelpunkt, sondern die Frage, wie KI unsere Mitarbeitenden entlasten und gleichzeitig den Menschen, die wir begleiten, einen echten Mehrwert bieten kann.

Gerade in der Eingliederungshilfe eröffnet Künstliche Intelligenz neue Perspektiven. Sie kann Prozesse vereinfachen, Wissen schneller verfügbar machen und Menschen mit Behinderung in ihrer Selbstbestimmung und Teilhabe unterstützen. Gleichzeitig stellt sie uns vor eine grundlegende Frage: Wie viel Technik ist sinnvoll – und wo bleibt der Mensch unersetzlich?



Unsere Antwort ist klar: Künstliche Intelligenz kann unterstützen, entlasten und neue Möglichkeiten eröffnen. Sie kann jedoch weder Vertrauen schaffen noch Empathie empfinden oder persönliche Beziehungen ersetzen. Die Begleitung von Menschen lebt von Nähe, Wertschätzung und individueller Zuwendung. Genau darin liegt die Stärke unserer Mitarbeitenden – und genau deshalb wird der Mensch auch künftig im Mittelpunkt unseres Handelns stehen.

Mit Zuversicht blicken wir auf die nächsten Jahre. Wir werden die Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz mutig nutzen, ohne unsere Werte aus dem Blick zu verlieren. Denn der Erfolg dieser Technologie wird sich für uns nicht daran messen, wie viele Aufgaben sie übernimmt, sondern daran, ob sie uns mehr Zeit für das Wesentliche schenkt: für Begegnungen, für Teilhabe und für die Menschen, die uns anvertraut sind.

[Erstellt unter Zuhilfenahme von KI]

Organisation

Rechtliche Verhältnisse

Die Stiftung Ecksberg ist eine operativ tätige, rechtsfähige, selbstständige kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts im Sinne des Art. 21 des Bayerischen Stiftungsgesetzes mit Sitz in Ecksberg, Ebinger Strasse 1, 84453 Mühl-dorf am Inn.

Im Jahre 1852 hat der katholische Priester Joseph Probst aus christlicher Nächstenliebe die „Cretinenanstalt Ecksberg“ gegründet. Aus dem getreuen Pflegepersonal entwickelte sich im Lauf der Jahre eine Schwesternschaft nach der Regel des Dritten Ordens des Hl. Franziskus.

Die Cretinenanstalt Ecksberg erhielt mit königlicher Ministerialentschließung vom 1. September 1852 die landes-herrliche Bestätigung und damit die Rechte einer juristischen Person. Am 13. September 1955 wurde sie mit Ent-schließung des Bayer. Staatsministeriums des Innern als selbstständige, öffentliche Stiftung anerkannt. Mit weite-rer Entschließung des Bayer. Staatsministeriums des Innern vom 25. November 1959 wurde im Einvernehmen mit dem Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus die Stiftung Cretinenanstalt Ecksberg als kirchliche Stiftung im Sinne des Art. 36 des Bayer. Stiftungsgesetzes vom 26. November 1954 festgestellt.

Mit stiftungsaufsichtlicher Entschließung des Ordinariats des Erzbistums München u. Freising vom 28. Juli 1968 wurde der Name geändert in „Stiftung Ecksberg“.

Die Stiftung Ecksberg verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige sowie religiöse Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Stiftungsorgane

Die Stiftung Ecksberg verfügt über zwei Organe. Die rechtliche und außergerichtliche Vertretung obliegt dem Vorstand, der aus zwei Mitgliedern besteht.

Überwacht wird der Vorstand vom Stiftungsrat als zweitem Organ. Zudem steht die Stiftung Ecksberg unter der besonderen Obhut des Erzbischofs der Erzdiözese München und Freising; die Erzbischöfliche Finanzkammer übernimmt die Stiftungsaufsicht.

Förderverein

In den ersten Jahrzehnten wurde die Stiftung Ecksberg maßgeblich durch einen Hilfsverein finanziell getra-gen, den der Gründer am 22. Juni 1852 ins Leben ge-rufen hatte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam das Vereinswesen jedoch zum Erliegen. Als Nachfolgeorganisation wurde daher am 7. Mai 2008 der St. Joseph Hilfsverein e.V. gegründet.

Bericht der Mitarbeitervertretung (MAV): Gemeinsam für eine starke Dienstgemeinschaft

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter der Mitarbeiter-vertretung (MAV) der Stiftung Ecksberg. Der vorliegende Bericht fasst die zentralen Entwicklungen, Projekte und Schwerpunktthemen des Jahres zusammen, in dem sich die MAV personell neu aufgestellt und wesentliche Im-pulse für die Weiterentwicklung der Arbeitsbedingun-gen gesetzt hat.

MAV-Wahlen: Historisch starkes Gremium nimmt die Arbeit auf

Ein prägendes Ereignis des Berichtsjahres waren die MAV-Wahlen am 07. Mai 2025. Bei einer Wahlbeteili-gung von 35 Prozent stimmte die Dienstgemeinschaft über ihre künftige Interessenvertretung ab. Das Wahler-

gebnis markiert dabei einen besonderen Meilenstein in der Geschichte unserer Stiftung: Erstmals setzt sich die MAV nun aus 15 Personen zusammen – damit ist die Mitarbeitervertretung personell so stark aufgestellt wie noch nie zuvor. Besonders erfreulich ist die dynamische Zusammensetzung des neuen Teams. Von den 15 ge-wählten Mitgliedern haben sieben Kolleginnen und Kol-legen die Arbeit in der Mitarbeitervertretung komplett neu aufgenommen. Diese Konstellation aus den frischen Perspektiven der Neuzugänge und der fundierten Expertise der acht wiedergewählten Mitglieder bietet eine ideale Grundlage für die anstehenden Herausforde-rungen. Das Gremium hat seine Arbeit hochmotiviert aufgenommen, um die Interessen der gesamten Dienst-gemeinschaft – vom sozialen, pflegerischen und thera-

peutischen Bereich über die Werkstätten bis hin zur Verwaltung und Landwirtschaft – engagiert und lösungsorientiert zu vertreten. Unser ausdrücklicher Dank gilt an dieser Stelle allen Wählerinnen und Wählern für das entgegengebrachte Vertrauen sowie den auscheidenden MAV-Mitgliedern für ihr unermüdliches Engagement in der vergangenen Amtsperiode.

Mitarbeiterumfrage Frühjahr 2025: Erkenntnisse und Handlungsfelder

Ein weiteres Kernprojekt bildete die Auswertung der umfassenden Mitarbeiterumfrage aus dem Frühjahr 2025. Das wertvolle Feedback der 288 Teilnehmenden lieferte uns essenzielle Erkenntnisse zur aktuellen Stimmungslage und zeigte ein differenziertes Bild zentraler Themen wie Arbeitszufriedenheit und Führungskultur. Besonders erfreulich war die spürbar hohe Identifikation der Mitarbeitenden mit ihrer Arbeit sowie die große Wertschätzung gegenüber direkten Kolleginnen, Kollegen und Vorgesetzten. Einen wichtigen Beitrag hierzu leisteten die freiwilligen, persönlichen Kommentare, die von der MAV zur Gewährleistung maximaler Transparenz ungekürzt veröffentlicht wurden und viele konstruktive Impulse enthielten. Aus der Gesamtauswertung hat die Mitarbeitervertretung konkrete und zukunftsorientierte Handlungsfelder abgeleitet, um das Arbeitsumfeld gemeinsam weiter zu optimieren:

■ **Gesundheit und Ressourcen:**

Um das Wohlbefinden im Arbeitsalltag zu erhalten und weiter zu fördern, sieht die MAV Potenziale in der gezielten Weiterentwicklung des Gesundheitsschutzes und der Präventionsangebote sowie in einer zukunftsorientierten Ressourcenverteilung.

■ **Führungskultur und Kommunikation:**

Aufbauend auf der bereits bestehenden hohen Zufriedenheit mit direkten Vorgesetzten setzen wir uns für den weiteren Ausbau der übergreifenden Teamkommunikation und Mitarbeiterbeteiligung ein. Dies kann künftig durch passgenaue Entwicklungsangebote für Führungskräfte unterstützt werden.

■ **Gestaltungsmöglichkeiten und Entwicklung:**

Wir greifen den positiven Wunsch der Mitarbeitenden auf, ihren Arbeitsalltag noch aktiver mitzugestalten. Daher wird sich die MAV verstärkt für transparente Beteiligungsstrukturen und den Ausbau individueller Entwicklungsmöglichkeiten starkmachen.

■ **Optimierung künftiger Befragungen:**

Dank wertvoller methodischer Hinweise aus der Belegschaft werden wir uns künftig aktiv in die Weiterentwicklung des Umfragedesigns einbringen. Ziel ist es, durch eine noch differenziertere Fragebogenstruktur die Aussagekraft zukünftiger Erhebungen weiter zu steigern.

Zusätzlich sieht die MAV in den Ergebnissen einen motivierenden Auftrag an sich selbst: Wir werden die Sichtbarkeit unserer eigenen Arbeit weiter erhöhen und den Dialog ausbauen, um das partnerschaftliche Vertrauensverhältnis zur gesamten Dienstgemeinschaft kontinuierlich zu stärken.

Mitarbeiterversammlung: Das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) im Fokus

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war die gut besuchte Mitarbeiterversammlung. Neben dem allgemeinen Austausch und den aktuellen Berichten aus der Stiftung stand ein Thema besonders im Mittelpunkt der Informationsvermittlung: das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM). Es war der MAV ein großes Anliegen, dieses oft von Unsicherheiten begleitete Thema transparent und greifbar zu machen. Das BEM ist ein gesetzlich verankertes Angebot für Mitarbeitende, die innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig waren. Bei der Versammlung wurde ausführlich dargelegt, wie der Prozess abläuft und worin der eigentliche Kerngedanke dieser Maßnahme besteht:

■ **Keine Kontrolle, sondern Unterstützung:**

BEM dient nicht der Überwachung, sondern ist ein strukturiertes Hilfsangebot des Arbeitgebers.

■ **Gesundheit fördern:**

Ziel ist es, in einem vertraulichen Rahmen gemeinsam herauszufinden, wie die Arbeitsunfähigkeit überwunden und erneuter Krankheit vorgebeugt werden kann.

■ **Arbeitsplatzsicherung:**

Es geht fundamental darum, den Arbeitsplatz dauerhaft zu erhalten und bei Bedarf bestmöglich an die gesundheitlichen Bedürfnisse anzupassen.

■ **Interessenvertretung an Ihrer Seite:**

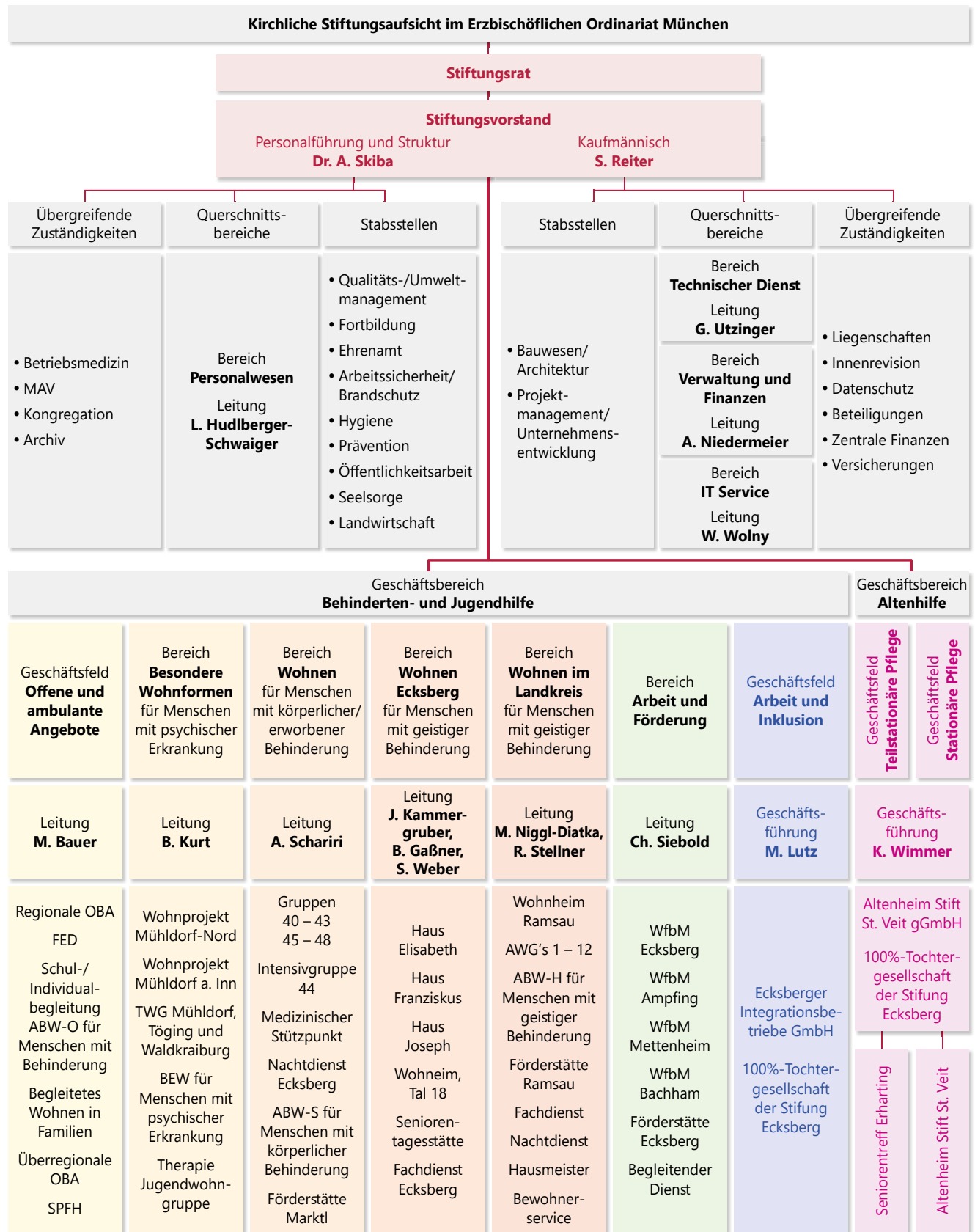
Im Sinne einer maximalen Unterstützung und Sicherheit können die betroffenen Mitarbeitenden jederzeit den Wunsch äußern, ein Mitglied der MAV im BEM-Gespräch als Beistand dabei zu haben. Dieser Wunsch wird von uns selbstverständlich aufgegriffen und die Begleitung entsprechend durch ein MAV-Mitglied durchgeführt.

Ausblick

Die MAV der Stiftung Ecksberg wird sich auch im kommenden Jahr mit ganzer Kraft für die Belange der Mitarbeitenden einsetzen. Wir setzen weiterhin auf einen konstruktiven und vertrauensvollen Dialog mit den Vorständen und freuen uns darauf, die Zukunft unserer Stiftung gemeinsam positiv zu gestalten.

Andreas Aigner

Organigramm



Blau, Lila = rechtlich selbstständige Gesellschaften
 Schwarz = rechtlich unselbstständige Bereiche oder Dienste
 Rot = Stiftungsorgane

OBA = Offene Behindertenarbeit
 FED = Familienentlastender Dienst
 BEW = Betreutes Einzelwohnen
 ABW-O = Ambulant betreutes Wohnen mit offenen Hilfen
 ABW-H/S = Ambulant betreutes Wohnen mit Heimanbindung

SPFH = Sozialpädagogische Familienhilfe
 WfbM = Werkstatt für behinderte Mitarbeiter
 AWG = Außenwohngemeinschaft
 MAV = Mitarbeitervertretung
 TWG = Therapeutische Wohngemeinschaft

Stand: 01.03.2025

Stiftung Ecksberg

Lage der Arbeitsangebote aus Sicht der Stiftung Ecksberg

Menschen mit Behinderungen Hilfestellungen zu geben, um sich durch Arbeit zu verwirklichen, war bereits ein wichtiges Anliegen des Gründers der Stiftung Ecksberg, Joseph Probst. An diese Maxime fühlen sich die Verantwortlichen und Mitarbeiter der kirchlichen Einrichtung nach wie vor gebunden.

Mit der Ecksberger Integrationsbetriebe GmbH und den Ecksberger Werkstätten werden deshalb auch wichtige Einrichtungen und Unternehmen betrieben. Beide Betriebskonstruktionen sind stets von der Wirtschaftslage, von der Sozialgesetzgebung und vom Zugang von potentiellen Arbeitskräften abhängig.

Zur Wirtschaftslage

Die gesamtwirtschaftliche Lage war durchwachsen. Die Produktion ging in der BRD im Jahr 2025 in der Industrie um 1,3% zurück, wobei v.a. die Automobilindustrie mit -1,7% und der Maschinenbau mit -2,6% überproportional betroffen waren.¹ Bezogen auf den Umsatz erlitten im Jahr 2025 v.a. die Auto-, Textil- und Papierindustrie deutliche Rückgänge um ca. 3%.² Da insbesondere die Werkstätten für behinderte Menschen wichtige Unterauftragnehmer für Gewerbe- und Industriebetriebe sind, schlagen solche „Nackenschläge“ auch auf diese Rehaeinrichtungen durch.

In den Ecksberger Werkstätten war 2025 durchaus von den Problemen in der Industrie etwas zu spüren, insbesondere im Bereich automotive sowie bei Konfektionierungsarbeiten für die Möbelindustrie. Eine überaus hohe Abhängigkeit von der Automobilindustrie, wie bei manch anderen Werkstattträgern, war jedoch nicht gegeben. Stattdessen konnte in anderen Segmenten gepunktet werden, so z.B. bei Verpackungsaufträgen für Tierfutterhersteller oder in der Digitalisierung von Aktenbeständen für Behörden. Alles in allem konnten sich die Ecksberger Werkstätten daher im Jahr 2025 über einen guten Auftragsstand freuen.



Zur Beschäftigtenentwicklung

Der Zustrom von Beschäftigten in den Betriebszweig der Werkstätten für behinderte Menschen geht zurück. Waren im Jahr 2019 294.500 Personen im Arbeitsbereich von Werkstätten tätig, so fiel die Zahl bis 2023 auf 283.581 Personen zurück; die Zahl der Leistungsberechtigten mit einem Budget für Arbeit gem. §61 SGB IX stieg im selben Zeitraum nur von 1.477 auf 3.457 Personen.³

Für Inklusionsunternehmen stellt die Gewinnung von Personen mit Schwerbehinderung eine hohe Herausforderung dar. Die Sicherstellung der notwendigen Fähigkeitsprofile gestaltet sich ebenfalls als schwierig.⁴ In den Ecksberger Werkstätten ist der Rückgang von Beschäftigten, die zur Hauptzielgruppe gehört, weil sie weder in den 1. Arbeitsmarkt integrierbar sind noch sich an der Schwelle zum Förderstättenstatus befinden, deutlich spürbar. Das ist zum einen dem Austritt von älteren Jahrgängen geschuldet, die noch über ein höheres Leistungsvermögen verfügten; zum anderen dem gedrosselten Zugang von Neueintritten in den Berufsbildungsbereich. Waren z.B. im Oktober 2020 noch 59 Teilnehmer im Berufsbildungsbereich der Ecksberger Werkstätten, waren es fünf Jahre später nur noch 34, was einem Rückgang um über 42% bedeutet. Die Ecksberger Integrationsbetriebe GmbH hat gegen den Trend etwas weniger Schwierigkeiten, Bewerber mit Schwerbehinderung zu finden, aus denen geeignete Beschäftigte zur Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Quote ausgewählt und eingestellt werden können. Enger wird die Auswahloption allerdings dann, wenn innerhalb eines bestimmten Qualifikationsprofils (z.B. Bäcker) eine Person mit Schwerbehinderung gesucht wird.

¹ Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes Nr. 043 vom 6. Februar 2026

² Pressemitteilung EY vom 17. Februar 2026

³ Antwort der Bundesregierung auf die kleine Anfrage ..., Drucksache 21/2311 vom 17.10.2025

⁴ FAF et. al: Auswertung der Bundesweiten Umfrage „Aktuelle Situation in Inklusionsbetrieben“, Darmstadt 2025, S. 3-4

Zur Sozialgesetzgebung

An den Stellschrauben der Sozialgesetzgebung wird immer wieder der Schraubendreher anzusetzen versucht. Nicht abklingen wollen die Stimmen, die WfbM-Beschäftigung so umzugestalten, dass „alle arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Schutzbestimmungen anzuwenden sind“⁵ – allerdings ohne tragfähige Finanzierungskonzepte vorzustellen. Bei vielen solcher Desiderate wird vereinfacht mit Inklusionskonzepten hantiert, die der Realität nicht gerecht werden. Mit Blick auf die Inklusionsunternehmen wird von Seiten des überörtlichen Sozialhilfeträgers an der Konkretisierung des Begriffs von Hinzuverdienst-arbeitsplätzen gearbeitet. Wurden in der Ecksberger Integrationsbetriebe GmbH Hinzuverdienst-arbeitsplätze bislang immer tariflich wie normale Arbeitsverhältnisse angesehen und behandelt, sehen die Kostenträger solche Maßnahmen viel stärker als Rehamaßnahmen an, die aus der Kategorisierung als Arbeitsverhältnisse somit ausscheiden würden. Diese veränderte Gestaltung sehen wir als problematisch an, weil dadurch etliche Arbeitskräfte, die maximal 15 Stunden pro Woche arbeitsfähig sind, geringere Chancen auf einen tariflich bezahlten Arbeitsplatz im Inklusionsbetrieb haben.

Belastungsmomente im Schichtdienstbetrieb

Etwas mehr als die Hälfte der Beschäftigten der Stiftung Ecksberg arbeitet im Schichtdienst. Die rund 65 Wohngruppen bedingen, dass der Betrieb an sieben Wochentagen von morgens bis abends aufrechterhalten werden muss. Eine Konsequenz daraus ist das Arbeiten nach Dienstplan in mehreren Schichten. Aufgrund der Engpässe auf dem Arbeitsmarkt, die u.a. den Pflege- und Sozialbereich stärker betreffen, muss deshalb gut abgewogen werden, welche Belastungen den Schichtmitarbeitern auferlegt werden können, ohne die Gewinnung von neuen Beschäftigten zu torpedieren und die Zufriedenheit der Bestandskräfte zu unterminieren.

Die Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach aus dem Jahr 2025, die im Auftrag der Landespflege-

kammer Rheinland-Pfalz durchgeführt worden ist, beleuchtete in 1246 Interviews die berufliche Situation von Pflegefachpersonen. Von Relevanz sind hieraus die Ergebnisse zum ungeplanten Einspringen. Das ungeplante Einspringen ist keine unbeeinflussbare Variable für die Arbeitszufriedenheit der Schichtdienstmitarbeiter, anders als der Schichtdienst als solcher.

Die Allensbach-Studie ergab, dass 45% sehr oft oder oft ungeplant bei der Arbeit einspringen müssen, 42% gelegentlich. Nur 12% der Befragten gaben an, dass sie selten oder nie einspringen müssten⁶.

Eine kleinere Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit aus dem Jahr 2022 mit 22 befragten Personen ergab, dass die unplanbaren Einspringfälle mit deutlichen Belastungen verbunden sind⁷.

Eine Übersichtsanalyse der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin hatte bereits 2016 ergeben, dass es statistisch signifikante Zusammenhänge zwischen der Vorhersagbarkeit von Arbeitszeiten und der psychischen Gesundheit gibt⁸.

Die Stiftung hat sich intensiv mit der Frage beschäftigt, wie die Lage im eigenen Unternehmen dazu ist. Das Ziel der Untersuchung bestand darin herauszufinden, wie hoch die Zahl der Einspringfälle wegen krankheitsbedingter Ausfälle von Kollegen im Schichtdienst tatsächlich ist. Tatsächliche empirische Untersuchungen dazu liegen kaum vor. Aus der Zahl der vorkommenden Einspringfälle kann die Wahrscheinlichkeit für einen Standardmitarbeiter im Schichtdienst abgeleitet werden, einspringen zu müssen. Das ermittelte Maß kann als Kennzahl verwendet werden, um sich in der Diskussion mit der Mitarbeitervertretung über eine zumutbare Belastung abzustimmen, etwaige Korrekturmaßnahmen zur Verringerung der Maßzahl einzuleiten und bei der Gewinnung neuer Mitarbeiter mit einer belastbaren Prognose zur Belastung durch nicht vorhersehbare Arbeitseinsätze zu werben.

In die Untersuchung einbezogen wurden die Dienstpläne des Monats Oktober 2025 von 57 Wohngruppen der Bereiche WEB, WLK und SHT, also von drei Wohnbereichen mit 527 Wohnplätzen.

Insgesamt 574 Beschäftigte standen im Oktober 2025 im aktiven Dienst der 57 Wohngruppen und waren mit insgesamt 150 krankheitsbedingten Einspringfällen

5 Drygalski, C. v.: *Geschützte Beschäftigung in Deutschland. Die Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) im Lichte von Art. 27 Abs. 1 UN-BRK. Diskussionsforum Rehabilitations- und Teilhaberecht (www.reha-recht.de) 2025, S. 5.*

6 Petersen, Thomas: *Die berufliche Situation von Pflegekräften 2025 – Ergebnisse einer Online-Umfrage unter Mitgliedern der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz, Mainz 2025, Folie 14.*

7 Senghaas, M. & Struck, O.: *Arbeits- und Personalsituation in der Alten- und Krankenpflege. Wie beurteilen Beschäftigte und Führungskräfte Belastungsfaktoren, Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten? IAB-Forschungsbericht 8/2023, Nürnberg 2023, S. 19.*

8 Amlinger-Chatterjee, M. (baua): *Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt. Atypische Arbeitszeiten. Forschung Projekt F 2353. Dortmund/Berlin/Dresen 2016, S. 40.*

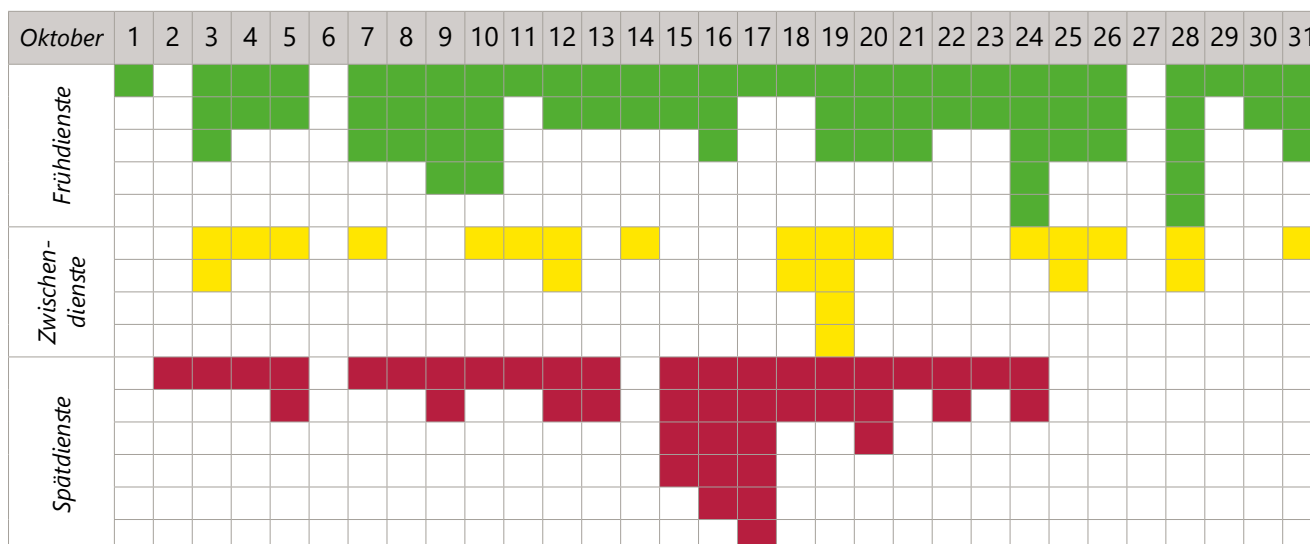


Tabelle: Ausfallanalyse: krankheitsbedingte Einspringfälle in 57 Wohngruppen der Stiftung Ecksberg im Monat Oktober 2025

konfrontiert. Den genannten Einspringfällen stehen ca. 9.000 Einsätze gegenüber, die in diesem Monat geleistet werden mussten. Aufgrund der großen Zahl der Datenpunkte kann davon ausgegangen werden, dass die ermittelten Werte belastbar sind.

Die durchschnittliche Einspringwahrscheinlichkeit der Beschäftigten im Monat Oktober 2025 lag damit bei 26,13%. Die daraus abgeleitete Zahl der voraussichtlichen Einspringfälle eines Standardmitarbeiters pro Jahr liegt bei 3,13.

Mit anderen Worten muss ein durchschnittlicher Mitarbeiter im Schichtdienst der Stiftung Ecksberg davon ausgehen, dass er pro Kalenderjahr drei bis viermal wegen eines krankheitsbedingten Ausfalls eines Kollegen einspringen muss. Die entscheidende Frage ist, ob die damit einhergehende Belastung zumutbar ist oder zu hoch liegt. Hierfür kann es keinen objektiven Wert geben. Ziel kann nur sein, die Zahl der unvorhersehbaren Einspringfälle so niedrig wie möglich zu halten. Maßnahmen zur Begrenzung der Einspringfälle gibt es zweierlei.

Zum einen kann durch organisatorische Maßnahmen wie durch einen Springerdienst das Maß gesenkt werden. Dabei wird – vereinfacht ausgedrückt – die optimale Menge an Stellenanteilen aus den jeweiligen Wohngruppen abgezogen und zusammengefasst, so dass der krankheitsbedingte Ausfall eines Kollegen nicht durch die zahlenmäßig geringe „Mannschaft“ der restlichen Kollegen abgedeckt wird, sondern von einem eigenen Springerteam. Da die Anzahl an Wohngruppen in der Stiftung Ecksberg die notwendige Größe deutlich übersteigt, wäre ein Springerdienst rechnerisch effizient einzusetzen.

Für die Effizienzanalyse eines Springerdienstes ist jedoch nicht die durchschnittliche Ausfallquote entscheidend, sondern die tatsächliche. Anhand der eingetretenen Ausfallverteilung im ausgewählten Zeitraum Oktober 2025 kann die Realeffizienz eines Springerdienstes er-

mittelt werden.

Angenommen wurde für die Stiftung Ecksberg ein Springerteam im zweifachen Schichtbetrieb, also planerisch zwei Früh- und 2 Spätdienste pro Kalendertag. Bei 150 Einspringfällen im Monat Oktober 2025 ergab sich ein arithmetisches Mittel von 4,84 ausgefallenen Diensten pro Tag bei einem Medianwert von 5.

Durch eine möglichst optimale Planung des Springerdienstes hätte sich die Zahl der krankheitsbedingten Einspringfälle von 150 auf 50 reduzieren lassen. Die Zahl der voraussichtlichen Einspringfälle pro Standardmitarbeiter hätte sich dadurch auf 1,05 verringern lassen.

Die zweite Komponente zur Reduzierung der Einspringfälle liegt in der Dienstplankunst des Dienstplanverantwortlichen. Wie oben gesehen, reichen allein organisatorische Maßnahmen wie ein Springerdienst nicht aus, um die Zahl der unvorhersehbaren, krankheitsbedingten Einspringfälle unter Effizienzgesichtspunkten auf Null zu reduzieren. Daneben muss die Dienstplankunst des Planers treten, der verschiedene Optionen hat, die genutzt werden können. So kann z.B. darauf geachtet werden, dass bestimmte Dienste von bereits geplanten Mitarbeitern so verlegt werden, dass für den Ersatz eines ausgefallenen Kollegen kein anderer Mitarbeiter aus dem Frei geholt werden muss. Alternativ können auch geplante Bürodienste zu einem gruppeninternen Schichtdienst umgewandelt werden. Zuletzt kann auch, bei einer guten Grundbesetzung, überlegt werden, einen ausgefallenen Dienst unkom-pensiert zu lassen und die anfallenden Arbeiten auf die restlichen Kollegen zu verteilen. Letztere Variante kommt meist in Betracht, wenn aus einer dreifachbe-setzten Schicht ein Kollege ausfällt.

Die Suche nach weiteren „Zaubertricks“ des Dienstplaners zur Vermeidung von Einspringfällen hat im Hinblick auf die Mitarbeiterzufriedenheit hohe Relevanz!

Die „Explosion“ der Schulbegleitung

Im Zuge knapper öffentlicher Kassen machen insbesondere die Vertreter der Kommunen seit einigen Jahren immer wieder darauf aufmerksam, dass die Explosion bei der Entwicklung der Schulbegleitung gestoppt werden müsse. Der rasante Anstieg der Schulbegleitung seit 2009 ist nach Angaben des Deutschen Schulportals eine Folge der Umsetzung der UN-Behindertenkommission. Das Schulsystem sollte inklusiver gestaltet werden, es sollte also das gemeinsame Lernen von behinderten und nichtbehinderten Kindern gefördert werden.

„Über alle Schularten hinweg ist die Zahl der geförderten Schülerinnen und Schüler zwischen 2009 und 2019 um 19,2 Prozent auf insgesamt 557.100 gestiegen. Dabei wurden alle sonderpädagogischen Förderbedarfe berücksichtigt: neben den emotionalen und sozialen auch körperliche und geistige Entwicklungsverzögerungen sowie Einschränkungen durch eine Lern-, Sprach-, Hör- oder Sehbehinderung. Von diesen Schülerinnen und Schülern waren 44 Prozent in eine Regelschule integriert, das entspricht laut Statistischem Bundesamt einem Zuwachs von 171,3 Prozent innerhalb von zehn Jahren“ (Deutsches Schulportal, 2025)¹.

Um dem enormen Wachstum Einhalt zu gebieten, wurden in Bayern im März 2025 Handlungsempfehlungen für Pooling-Schulbegleitungen an Förderschulen erlas-

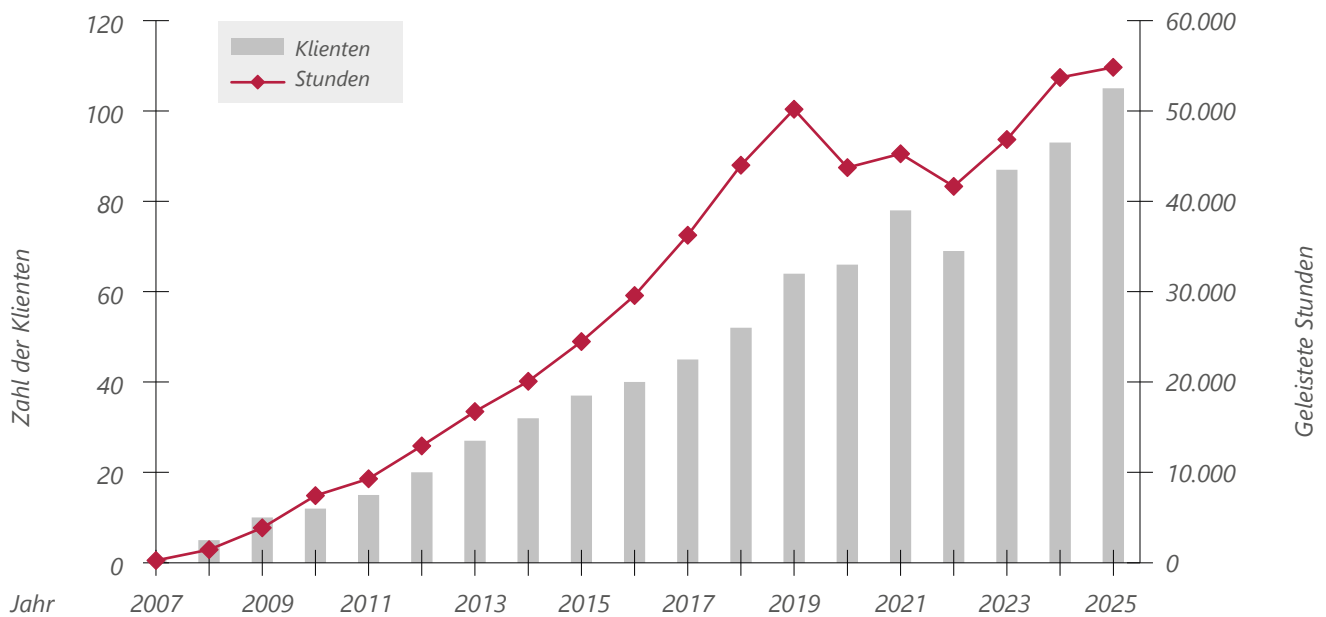
sen. Franz Löffler, Präsident des Bayerischen Bezirktages, äußerte v.a. auch mit Blick auf die Kostenentwicklung die Hoffnung auf weniger Mittelbedarf: „Der Einsatz von Schulbegleiterinnen und -begleitern im Pool-Modell bietet eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten – das haben die verschiedenen Modellprojekte gezeigt. In der Eingliederungshilfe steigen die Ausgaben für die Schulbegleitung seit Jahren an. Im Schuljahr 2021/2022 haben die Bezirke für Kinder mit körperlicher oder geistiger Behinderung 112 Millionen Euro für rund 5000 Schulbegleiterinnen und -begleiter an Regel- und Förderschulen ausgegeben. Für die Bezirke als Kostenträger bieten solche pragmatischen Lösungen eine Möglichkeit, die vorhandenen Mittel möglichst kosteneffizient einzusetzen. Deshalb hoffen wir, dass Pool-Modelle flächendeckend in ganz Bayern zum Einsatz kommen. Mit den nun verabschiedeten Handlungsempfehlungen haben wir dafür den Grundstein gelegt“².

Wie stellte sich die Entwicklung in der Stiftung Ecksberg im Jahr 2025 dar?

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 105 Kinder in Vorschulen und Schulen der Landkreise Mühldorf und Altötting betreut. Zum Ende des Jahres 2025 waren 80 (Vj: 71) Kinder in Begleitung. Insgesamt wurden im Jahr 2025 54.840 Stunden geleistet (+2,12% im Vergleich zum Vj.).



Schul-/Individualbegleitung 2007 – 2025



Grafik: Entwicklung Schul- und Individualbegleitung in der Stiftung Ecksberg

Das Verhältnis in der Anzahl der begleiteten Kinder im Vorschul- vs. Schulbereich lag 2025 bei 39 zu 61%.

Seit September 2025 kooperiert die Stiftung Ecksberg mit der Förderschule in Au am Inn in einem Pooling-Modell, setzt also die neuen Handlungsempfehlungen des bayerischen Bezirktags bereits um und ist auch offen für weitere Pooling-Kooperationsmodelle. Trotz der neuen Handlungsempfehlungen scheint der weitere Anstieg von Hilfen im Bereich der Schul- und Individualbegleitungen nicht gebannt zu sein. Auch zum Jahresende und Wechsel 2025/26 standen weitere Anfragen im Raum, die meist schnell erfüllt werden sollen. Die rasche Suche nach geeignetem Personal stellt die Verantwortlichen daher laufend vor große Herausforderungen.

Die Ursachen für den anhaltenden Anstieg der Schul- und Individualbegleitungen sind vielfältig. Da sind zum einen die Belastungen des Regel-Schulsystems selbst durch den Zuwachs an Kindern und Jugend-

lichen mit Migrationshintergrund, die eine erhöhte Aufmerksamkeit benötigen. Dazu kommt die Zunahme sozialer Konflikte an Schulen aufgrund des negativen Einflusses sozialer Medien, die zu verstärkter Radikalisierung führen. Und nicht zuletzt verstärkte Erziehungsprobleme durch die Abnahme der elterlichen Erziehungskompetenz, die die Schulen noch mehr herausfordern. Zum anderen führt die einseitige Ausrichtung des Schulsystems auf Inklusion dazu, dass das bewährte Modell der Förderschulen in der personellen und materiellen Ausstattung stagniert und den wachsenden Anforderungen immer weniger gerecht werden kann. So müssen neuerdings Förderschulen Schüler, die auf eine Aufnahme hoffen, wegen Kapazitätsengpässen abweisen und auf die Versorgung in Regelschulen verweisen.

Das aktuelle Versorgungssystem fordert hohe gesellschaftliche Kosten, so dass es höchste Zeit wäre, an den beschriebenen Ursachen anzusetzen und effektive Lösungsansätze zu verfolgen.

1 <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/immer-mehr-kinder-bekommen-unterstuetzung-durch-schulbegleiter>; Abruf: 20.02.2026

2 Pressemitteilung des Bayerischen Bezirktags vom 13.03.2025

Operative Themen im Jahr 2025

Angebotsentwicklung

Im Februar 2025 wurde eine neue Doppelhaushälfte in Mettenheim in Betrieb genommen, in der sich drei Wohnungen mit vier Klienten der Stiftung Ecksberg befinden. Die Immobilie wurde auf dem letzten noch verfügbaren Baugrundstück der Stiftung Ecksberg errichtet.

Im Haus Joseph in Ecksberg wurden die Außenanlagen fertiggestellt, die offizielle Einweihung mit kirchlichem Segen konnte am 30. Mai gefeiert werden. Die Einweihung wurde mit einem Angehörigentag für die Angehörigen der Bewohner der Häuser Elisabeth und Joseph verbunden.

Im August wurde der komplett neu gestaltete Sinnengarten in Ecksberg offiziell eröffnet. Er lädt Bewohner und Angehörige zum ausgedehnten Spaziergang über das Gelände ein, ermöglicht es aber auch, organisierte Führungen für Wohngruppen, Schulklassen o.ä. durchzuführen. Das auch als Garten der Sinne bezeichnete Areal führt zu einem kleinen, neuen Rastplatz, der auf dem Weg zum Friedhof liegt und eine kurzweilige Einkehr beim „Jesus in der Rast“ erlaubt, einer Figur, die seit 1922 der Stiftung Ecksberg gehört und für den neuen Standort restauriert wurde.



Sinnengarten, Foto: Tom Bauer

Größere Anschaffungen flossen im Jahr 2025 vor allem in die Erneuerung des Maschinenparks in der Großwäscherei in Bachham. Sie feierte am 18. Juli ihr 30jähriges Jubiläum, und da so manches Arbeitsgerät auch schon so lange seinen Dienst getan hatte, war es höchste Zeit, den Austausch, der schon im Vorjahr gestartet war, fortzuführen.

Neue Angebote wurden im Jahr 2025 nicht eröffnet, aber die Vorbereitungen dafür nahmen im Jahr 2025 großen Raum ein. So wurde das Haus Franziskus am



Wäscherei Bachham, Foto: Tom Bauer

Standort Ecksberg abgerissen und an derselben Stelle startete im Frühjahr der Neubau, dessen Außenhaut bis Ende des Jahres bereits geschlossen werden konnte, so dass der Innenausbau planmäßig fortgesetzt werden kann und eine Fertigstellung Ende 2026 in Aussicht steht.

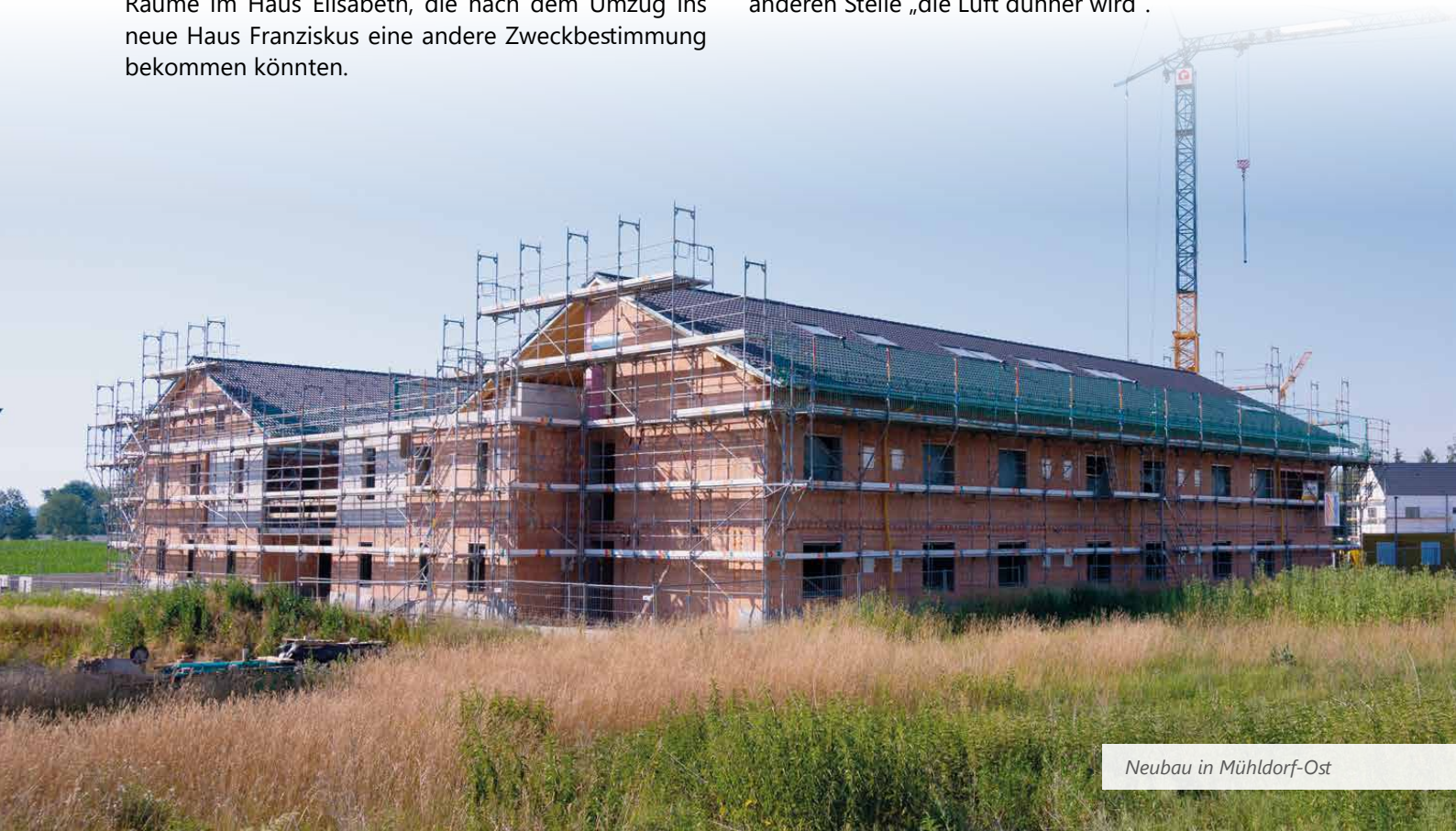
In Mühlendorf-Ost wurde der Bau des neuen Wohnheims für Menschen mit erworbenen Behinderungen begonnen und auch hier schreitet der Rohbau planmäßig voran.

Die Planungsarbeit für die Verbesserung von Angeboten oder für neue Angebote nahm im Jahr 2025 auch großen Raum ein. So wurden die Gespräche mit dem Vermieter des Wohnheims Ramsau über notwendige Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen fortgesetzt.

Mit der Gemeinde Aschau am Inn wurde an der Entwicklung eines neuen Wohnprojekts für ältere Menschen gearbeitet, das 26 Wohnungen für betreutes Wohnen und eine ambulant betreute Wohngemeinschaft im Herzen von Aschau vorsieht. Die Projektentwicklung war erfolgreich, weshalb wir davon ausgehen, dass dieses Vorhaben eines der nächsten größeren sein wird, denen sich die Stiftung Ecksberg in den nächsten Jahren widmen wird.

Weiter geplant wurde zudem an der Zukunft der freien Räume im Haus Elisabeth, die nach dem Umzug ins neue Haus Franziskus eine andere Zweckbestimmung bekommen könnten.

Das Umfeld für die Stiftung Ecksberg stellte sich im Jahr 2025 erneut herausfordernd dar. Mit dem Hauptkostenträger wurden für die großen Wohnstandorte Ecksberg und Ramsau neue Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen ausgehandelt, was eine qualitativ bessere Begleitung durch mehr Personal zur Folge hatte. Die damit einhergehende Gewinnung, Einarbeitung und Integration der neuen Beschäftigten verlangte den betroffenen Bereichen und dem Personalwesen einen Kraftakt ab, der aber gut bewältigt werden konnte. Die insgesamt etwas schwächelnde Arbeitsmarktlage war für die Stiftung Ecksberg diesbezüglich ein Vorteil. Da die Beschäftigungssituation aber auch mit der wirtschaftlichen Prosperität des Landes korrespondiert und die Situation der öffentlichen Haushalte bekanntermaßen schwierig ist, nehmen wir den Druck der Sozialhilfeträger durchaus wahr und machen uns so unsere Gedanken, wie sich die Sparüberlegungen eventuell auf die Erbringung der sozialen Dienstleistungen auswirken könnten. Die Schwierigkeiten im Sozialmarkt zeigen sich bundesweit, aber auch lokal spüren wir die Auswirkungen (z.B. Einrichtungsschließungen in der Region), die wiederum Druck auf die (noch) funktionierenden Einrichtungen ausüben. Trotz der vorhandenen Pressionen sind wir selbstverständlich bemüht und gewillt, alle unsere bestehenden Angebote und Einrichtungen fortzuführen und zu erhalten, selbst wenn auch bei uns an der ein oder anderen Stelle „die Luft dünner wird“.



Events und Feierlichkeiten

Am 04. April feierte das Netzwerk18, d.h. der Dienst der überregionalen Offenen Behindertenarbeit der Stiftung Ecksberg, sein zehnjähriges Bestehen mit einem kleinen Festakt in Ecksberg.



Schon am 11. April legte der Bereich „Wohnen für Menschen mit erworbenen Behinderungen“ (SHT) nach und feierte sein 25jähriges Bestehen mit einem Bewohnerfest in Ecksberg.

Am 8. Mai veranstalteten die Ecksberger Werkstätten ein Gaudisportfest, zu dem auch andere Werkstätten der Region eingeladen waren.

Am 14. Mai wurde in Heldenstein ein Fußballworkshop (Kick & Fun) angeboten, in dem erfahrene Trainer den talentierten Ballspielern Tipps, Tricks und Trainingshinweise vermittelt haben; den Abschluss bildete ein inklusives Match gegen eine Jugendmannschaft.

Am 6. Mai veranstaltete die Therapeutische Jugendwohngruppe Charly in Mühldorf ihr Sommerfest in

Mühldorf, gefolgt vom Sommerfest Ramsau, das diesmal schon auf den Juni, genau auf Peter und Paul (29. Juni) vorgezogen worden war.

Noch im selben Monat, nämlich am 06. und 07. Juni, wurde erstmals ein Ecksberger Open-Air-Kino veranstaltet; die vergnügliche Veranstaltung soll auch im kommenden Jahr wieder angeboten werden.

In den Pfingstferien nahm die Kinderfreizeitgruppe der OBA erstmalig an der vom Kreisjugendring veranstalteten Kinderstadt an vier Tagen teil.

Im Juni und Juli bot die OBA für vier Firmgruppen aus Neumarkt St. Veit das Café in Dunkelheit als Selbsterfahrungsmöglichkeit an.

Ab dem 14. Juli nahmen die sportbegeisterten Bewohner und Beschäftigten am Landessportfest in Erlangen



10 Jahre Netzwerk18



Gaudisportfest der Ecksberger Werkstätten



Bewohnerfest des Bereichs
„Wohnen für Menschen mit erworbener Behinderung“



Sommerfest in Ramsau

teil und kamen mit etlichen Medaillen im Gepäck wieder zurück.

Am 18. Juli beging das Wohnprojekt an der Lände für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Mühldorf ihr Sommerfest.

Am 22. Juli fand die offizielle Eröffnung des Projekts ZIB-E (Zeitintensive Betreuung in der Eingliederungshilfe) in Ecksberg statt, ein einjähriges Vorhaben, durch das eine noch bessere Begleitung und Verzahnung der Betreuung am Lebensende vorangetrieben werden soll und für das beachtliche Fördermittel der Paula-Kubitschek-Vogel-Stiftung bereitgestellt worden sind.

Das Wohnprojekt Mühldorf-Nord für Menschen mit psychischen Erkrankungen feierte am 25. September ihr 25jähriges Bestehen.



Die integrative Theatergruppe der Stiftung Ecksberg führte das Stück „Carmen“ auf und bot in vier Vorstellungen ca. 500 Zuschauern mit ihrer darstellenden Kunst unterhaltsame Abende.

Die Ecksberger Werkstätten veranstalteten

am 10. Oktober ein Herbstfest und am 31. Oktober zusammen mit dem Bereich Wohnen Ecksberg ein Halloweenfest. Letzteres wurde als Ersatz für das ins Wasser

gefallene Sommerfest aus dem Hut gezaubert und fand mit rd. 300 Teilnehmern großen Anklang.

Am 24. Oktober war auch noch ein Konzert der Guten A-Band in Ecksberg organisiert worden, das großen Anklang fand.



Konzert der Guten A-Band

Mit Blick auf die Angehörigen und weiteren Interessengruppen wurde im August eine dritte hausinterne Zeitschrift an den Start gebracht. Neben der bekannten „Eckspress“ (Schwerpunkt: Standort Ecksberg) und dem „Zaunkönig“ (Schwerpunkt: Standort Ramsau) wurde mit der neuen „Ecksklusiv“ versucht, die bislang weniger beleuchteten Themen, Angebote und Bereiche in den Blick zu nehmen und somit einen vollen Überblick über alle Aktivitäten in der Stiftung Ecksberg zu vermitteln. Ungeachtet dessen arbeiten wir kontinuierlich daran, auch unseren Auftritt in den sozialen Medien fortzuentwickeln und freuen uns auch hier über eine wachsende Leserschaft.

Bericht Ehrenamt

Im Jahr 2025 waren 60 ehrenamtliche Mitarbeiter sowie 50 Übungsleiter im Einsatz. Hiervon haben 23 ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Laufe des Jahres 2025 abgelegt. Neu hinzugekommen sind 28 Ehrenamtliche. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter setzen sich zumeist aus ehemaligen Mitarbeitern der Stiftung zusammen. Die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher erfolgte im Jahr 2025 weiterhin über die sozialen Netzwerke. Hierzu wurden 11 Berichte zum Thema ehrenamtliche Tätigkeiten in den sozialen Netzwerken veröffentlicht.

Darüber hinaus konnte dieses Jahr das Reflexionstreffen stattfinden, an welchem 22 Ehrenamtliche zum gegenseitigen Austausch teilnahmen. Am 27.09.2025 fand der gemeinsame Ausflug der Ehrenamtlichen statt. 11 Ehrenamtliche fuhren gemeinsam mit ihren

Betreuten, insgesamt 25 Teilnehmer, zum Chiemsee. Gestartet wurde mit der Schifffahrt auf die Fraueninsel. Dort ist die Gruppe beim Klosterwirt eingekehrt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen konnten die Ausflügler eigenständig die Insel erkunden. Danach ging es mit dem Schiff nach Prien zurück und im Anschluss nach Hause. Am 12. Dezember fand die alljährliche Nikolausfeier statt. Diesmal wurde im Café Innleithn gefeiert. An der Feier beteiligten sich 25 Ehrenamtliche. Neben Kaffee und Kuchen spielte einer unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter Weihnachtslieder auf dem Akkordeon und sorgte damit für eine besinnliche Stimmung.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die ehrenamtlichen Mitarbeiter sich geachtet und wertgeschätzt fühlen.

Nachhaltigkeit und Umweltschutz

Da der Endenergieverbrauch der privaten Haushalte zu etwa zwei Dritteln vom Energieverbrauch für Raumwärme bestimmt wird, spielt die Umstellung von fossilen Energieträgern auf nachwachsende Rohstoffe auch in der Stiftung Ecksberg eine bedeutsame Rolle, wo doch inkl. der Tochterfirmen oder vermieteten Immobilien für rd. 750 Bewohner geheizt werden muss. Im Jahr 2025 konnte in der Liegenschaft Berg (Gemeinde Schnaitsee) die Wärmeenergieversorgung auf eine Pelletsheizung umgestellt werden. Mit der neuen Heizanlage wird die Wohnung des Landwirts beheizt, daneben das Wohnheim in Berg, in dem ca. 28 erwachsene Menschen mit Suchterkrankung wohnen.

Des Weiteren befasste man sich intensiv mit der regenerativen Stromerzeugung für den eigenen Bedarf. Als Ergebnis dieses Prozesses wurde zum Ende des Jahres noch der Auftrag für eine (vorrangig) Eigenverbrauchsanlage am Standort Bachham erteilt.

Auch liefen im Jahr 2025 intensive Planungen zum Austausch des erdgasbetriebenen Blockheizkraftwerks am Standort Ecksberg. Mit der Umstellung soll auch deutlich weniger klimaschädliches Erdgas für den Betrieb von Nöten sein.

Um die verbrauchte Energie besser zu erfassen und zu steuern, wurde im Geschäftsjahr eine Bachelorarbeit zum Thema Energiecontrolling ausgelobt. Als Ergebnis der Arbeit wurde eine Software angeschafft und wurden dort Messgeräte installiert, wo noch Lücken vorhanden waren.

Der Verkehrssektor nutzt immer noch zu einem beträchtlichen Anteil Mineralöl als Energieträger. Auch in der Stiftung Ecksberg gilt dies nach wie vor. Ungeachtet dessen soll schrittweise auf nicht fossile Energieträger umgestellt werden. Zu den zwei E-Fahrzeugen, die bereits im Einsatz waren, kam im Jahr 2025 ein dritter PKW hinzu, der vollelektrisch angetrieben wird. Im Fuhrpark sollen auch in den kommenden Jahren schrittweise weitere vollelektrische Fahrzeuge folgen.



Dank des Engagements des Kreisfachberaters für Gartenkultur und Landespflege, Stefan Zimmermann, kam es 2025 zu wiederholten Baumspenden, die für Nachpflanzungen auf der Streuobstwiese in Ecksberg, bei der Kirche St. Salvator sowie im Innenhof des landwirtschaftlichen Gutshofs verwendet werden konnten. Im Gutshof wurden etwa zwei Eßkastanien gepflanzt, die in ein paar Jahren das Binnenklima im Vierseithof positiv beeinflussen sollen. Am Standort Bachham bei Heldenstein wurde eine neue Ausgleichsfläche angelegt.

In den Ecksberger Werkstätten wurde vom Umweltmanagementbeauftragten der Stiftung Ecksberg, Bernhard Obermeier, wieder ein Umwelttag für die Werkstattbeschäftigten durchgeführt. Die Auseinandersetzung mit Themen des Umweltschutzes und die Umweltbildung standen dabei im Vordergrund.



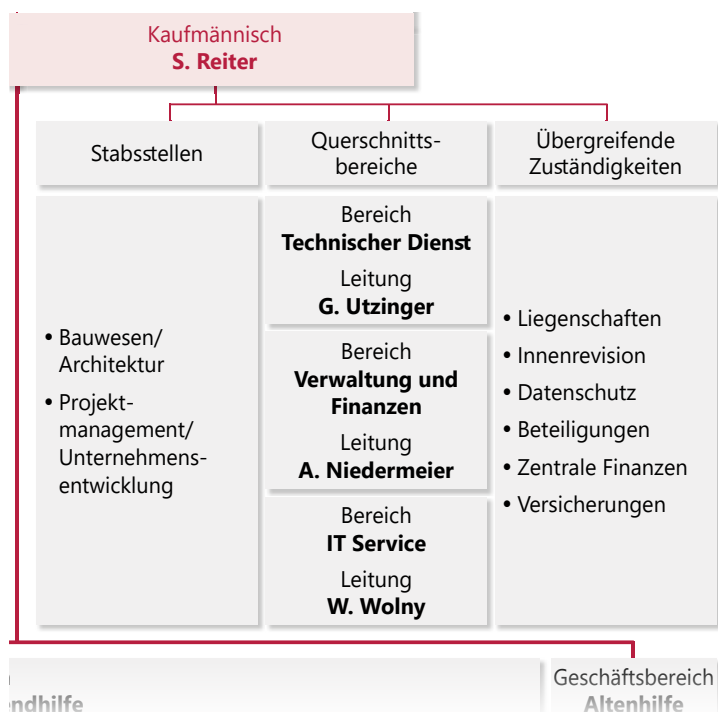
Über einen großen Hebel für Nachhaltigkeit und Umweltschutz verfügt der land- und forstwirtschaftliche Betrieb der Stiftung Ecksberg. Allein durch die Art und Weise der Bewirtschaftung der Flächen kann mehr oder weniger Gutes für das Bodenleben, den Klimaschutz und die Biodiversität getan werden. Ein Projekt des landwirtschaftlichen Koordinators, Thomas Reiter, bestand 2025 darin, eine großflächige Wurmkompostanlage anzulegen und aufzubauen. Die gesteuerte Zersetzung organischen Materials mit Kompostwürmern, somit mit geringem Energieaufwand, erzeugt einen hochwertigen Dünger für den Aufbau der Bodenfruchtbarkeit durch die darin enthaltene vielfältige Mikrobiologie. Selbstredend ist, dass der land- und forstwirtschaftliche Bioland-Betrieb keinen Mineraldünger und keine Pestizide einsetzt. Angesichts der hohen Produktions- und (Transport-)Kosten für Mineraldünger setzt der Biobetrieb durch seinen Verzicht auch an diesem Punkt ein Zeichen für Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

Personal Aus- & Fortbildung

Personalia

Neue Bereichsleiterstruktur Verwaltung

Zum 01. März 2025 trat eine neue Leitungsstruktur in der Zentralverwaltung der Stiftung Ecksberg in Kraft. Es wurden formal mit Herrn Günter Utzinger für den Technischen Dienst, mit Frau Angela Niedermeier für Verwaltung und Finanzen sowie mit Herrn Werner Wolny für den IT-Service drei Bereichsleiter für diese administrativen Querschnittsbereiche ernannt.



Auszug Organigramm vom 01.03.2025

Verabschiedung stellvertretende Bereichsleitung Arbeit und Förderung

Zu Mitte Dezember 2025 verabschiedete sich die langjährige Leiterin des Begleitenden Dienstes in den Ecksberger Werkstätten und stellvertretende Bereichsleiterin, Sieglinde Schwögler, in die Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Die diplomierte Sozialpädagogin gehörte bereits seit dem 01. April 1988 zum Kollegium der im selben Jahr eröffneten Ecksberger Werkstätten und prägte somit 37,5 Jahre die sozialpädagogische Arbeit mit Menschen mit Behinderungen. Frau Schwögler steuerte das stetige Wachstum souverän und sorgte mit dem Begleitenden Dienst für ein gut funktionierendes Zentralorgan für alle sozialpädagogischen, psychologischen



v.l.n.r.: Herr Lohr, Werkstattbeschäftigte, Frau Schwögler, Herr Siebold

und pflegerischen Belange in der Rehaeinrichtung. Dem Wohnbereich, der traditionell auf eine enge Zusammenarbeit mit den Werkstätten in der Komplexeinrichtung angewiesen ist, war sie eine stets zugewandte und zuverlässige Gesprächspartnerin. Die Stiftung Ecksberg ist dankbar für die gute Zusammenarbeit und wird Frau Schwögler in bester Erinnerung behalten.

Aus- & Fortbildung

Mit Blick auf die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wurde der Einführungstag für neue Beschäftigte umgestaltet und es wurde eine neue Willkommensmappe zur besseren Orientierung für Neuankömmlinge ins Leben gerufen.

Um auch zukünftig gut gegen die Enge auf dem Arbeitsmarkt gewappnet zu sein, wurde auch im Schuljahr 2025/26 wieder eine große Zahl an Auszubildenden in der Heilerziehungspflege angeworben, so dass die Zahl der Azubis im Sozialbereich im September 2025 bei 54 lag.

Der diesjährige Führungskräfteworkshop befasste sich mit KI-Anwendungen und deren sinnhafter Nutzung im Stiftungsumfeld. Bei der Veranstaltung wurde auch eine KI-Richtlinie verabschiedet. Des Weiteren wurden die Grundlagen für eine Grundlagenschulung für die Beschäftigten erarbeitet, die KI-Anwendungen im betrieblichen Kontext nutzen wollen. Somit wird auch den Anforderungen des Artikels 4 des Artificial Intelligence Act der Europäischen Union Folge geleistet.

Tochter- gesellschaften

EIB

Die Ecksberger Integrationsbetriebe GmbH (EIB) übernahm zum 1. Juni den internen Fahrdienst am Standort Ecksberg, der zuvor von den Ecksberger Werkstätten betrieben worden war. Da EIB ohnehin Transportdienste in einem Geschäftsfeld zusammengefasst hat, lag es der Inklusionsfirma nicht fern, diese Aufgabe zu übernehmen, die vor allem im innerbetrieblichen Warentransport (Essen, Postpakete, Wäsche, Entsorgung) besteht. Dazu gehört die Auslieferung des Mittagessens aus der Großküche der Ecksberger Werkstätten an die Wohnbereiche und Förderstätte sowie der Rücktransport der gebrauchten Essenscontainer an die Spülküche.



Daneben die Verteilung der Paketpost, die für den Standort Ecksberg zentral am Großlager angeliefert wird, an die jeweiligen Empfänger in Ecksberg. Zudem die Auslieferung der Frischwäsche aus der Großwäscherei Bachham an die einzelnen Kunden in Ecksberg und der Rücklauf der Schmutzwäsche zum zentralen Sammelpunkt in Ecksberg. Schließlich gehört zum innerbetrieblichen Warentransport auch die Abholung der Restmülltonnen von den einzelnen Gebäuden sowie die Entleerung der Wertstofftonnen in den einzelnen Gebäuden. Zum Jahreswechsel 2025/2026 übernahm EIB des Weiteren noch den täglichen Bustransport von Bewohnern vom Haus Joseph zur Förderstätte Ecksberg.



VDE Prüfungen
Ortsveränderlicher Betriebsmittel
nach DGUV V3



Was wir anbieten

- VDE-Prüfungen nach DGUV V3 für ortsveränderliche Betriebsmittel
- Prüfung von Geräten und Maschinen direkt bei Ihnen **vor Ort**
- Detaillierte Prüfprotokolle mit **Dokumentation** für Ihr Audit

Ihr Kontakt zu uns

Ecksberger Integrationsbetriebe GmbH
Eggkofenstr. 4
84453 Mühldorf a. Inn
www.eib-gmbh.com



Telefon: 0151 141 016 27
E-Mail: pruefdienste.eib@ecksberg.de
Technische Leitung: Verena Schaumeier
Organisatorische Leitung: Amalia Kostic

Ihre Vorteile als Unternehmen

1. **Erfüllung gesetzlicher Vorschriften**
2. **Minimierung von Ausfallzeiten**
Frühzeitige Erkennung von Mängeln
3. **Professionelle Dokumentation**
für interne und externe Prüfungen
4. **Sicherheit**
für Ihre Mitarbeiter und Infrastruktur

Überdies bereite die Inklusionsfirma im Jahr 2025 den Start des neuen Geschäftsfeldes „Prüfdienstleistungen“ vor und stellte dafür im November die notwendige operative Fachkraft ein. Im neuen Geschäftsfeld Prüfdienstleistungen werden vor allem die Prüfungen aller beweglichen Elektrogeräte in den Einrichtungen der Stiftung Ecksberg übernommen, womit das bisherige VDE-Team im technischen Dienst abgelöst werden kann. Daneben ist auch angedacht, bestimmte Hilfsmittelprüfungen über die Ecksberger Integrationsbetriebe GmbH abzuwickeln. Alles in allem sollen aber nicht nur die eigenen Betriebe bedient werden, sondern das Angebot des neuen Geschäftsfelds richtet sich ganz gezielt auch an externe Firmen, die ihre gesetzlichen Verpflichtungen nicht alleine erfüllen können oder wollen, sondern stattdessen auf Dienstleister setzen. Für den Ausbau des Geschäftsfeldes werden daher auch weiter neue Beschäftigte, gerne mit Schwerbehinderung, gesucht, die eine Ausbildung zum Elektriker haben oder als elektrotechnisch unterwiesene Personen fungieren wollen.

Ansprechpartner:

Markus Lutz | *Geschäftsführung EIB*
Tel. 08631 1844961 | lutz.eib@ecksberg.de

Altenheim Stift St. Veit gGmbH

Die Altenheim Stift St. Veit gGmbH konnte im September auf das zweijährige Bestehen des Seniorentreffs Erharting zurückblicken. Die Belegungssteuerung gestaltet sich nach wie vor als herausfordernde Aufgabe. Stetig wurde an der Optimierung des Angebots gefeilt, insbesondere der Transport der Senioren von und zur Tagespflege wurde sehr erfolgreich mit einem ehrenamtlichen Transportdienst weiterentwickelt. Das herausragende Engagement der Ehrenamtlichen und auch der Mitarbeiter der Tagespflege trägt unmittelbar zu dem hohen Wohlbefinden der Gäste bei – dies bestätigte auch eine Angehörigenumfrage.

Stetig bemüht war die Leitung der Tagespflege auch dahingehend, immer mehr komplementäre Dienste in den Tagesbetrieb des Seniorentreffs zu integrieren. So kommen regelmäßig Therapeuten (Physio-, Ergotherapie, Logopädie), eine Friseurin, eine Fußpflegerin, ein Masseur und eine Yogalehrerin ins Haus. Erweiterungen um Hörgeräteakustiker und Optiker sind geplant. Das stationäre Altenheim in Neumarkt St. Veit kann sich weiterhin einer sehr guten Nachfrage erfreuen und ist stets vollbelegt. Allerdings gestaltet sich hier – wie allgemein in der Pflegelandschaft – die Suche nach qualifiziertem Personal als immer schwieriger. Überlegungen wurden daher entwickelt, wie zusätzliche Fachkräfte durch additive Benefits gewonnen werden können, z.B. durch die Umsetzung einer Maßnahme zur Gesundheits- und Resilienzförderung der Mitarbei-

ter mit Förderung der Techniker-Krankenkasse. Um für den so wichtigen Nachwuchs im Fachkräftebereich zu sorgen, baute das Altenheim Stift St. Veit die Zahl der Azubis aus und bildet aktuell vier Mitarbeiter zu ein- bzw. dreijährigen Pflegekräften aus.

Auch die Refinanzierung der stationären Altenhilfe bleibt eng bemessen – ebenso eine Folge der knappen Mittel der öffentlichen Hand bzw. bei den Pflegekassen. Somit erhöht sich aufgrund steigender Lohnkosten laufend der Eigenanteil der Pflegebedürftigen, was den Anteil der auf Sozialhilfeleistungen angewiesenen Personen steigen lässt. Wenn sich zudem der Anteil der Pflegeeinrichtungen in privater Trägerschaft, der in den letzten ca. 20 Jahren kontinuierlich gestiegen ist und 2023 bei 42% lag, weiter erhöht, muss von einer weiteren Zuspitzung ausgegangen werden. Die Privatanbieter haben in der Regel renditeorientierte Investoren in der Hinterhand, die auch aus den Gebäuden über möglichst hohe Mieten Profit erzielen möchten, was die Kostenbelastung für die Pflegebedürftigen zusätzlich steigen lässt. In dieser Hinsicht ist das Altenheim Stift St. Veit ein sehr bodenständiger Vermieter mit fairen Mietkosten und hält an dieser gemeinwohlorientierten Haltung auch gerne fest.

Ansprechpartnerin:

Karin Wimmer

Geschäftsführung Altenheim St. Veit gGmbH

Tel. 08639 70793100 | karin.wimmer@ecksberg.de



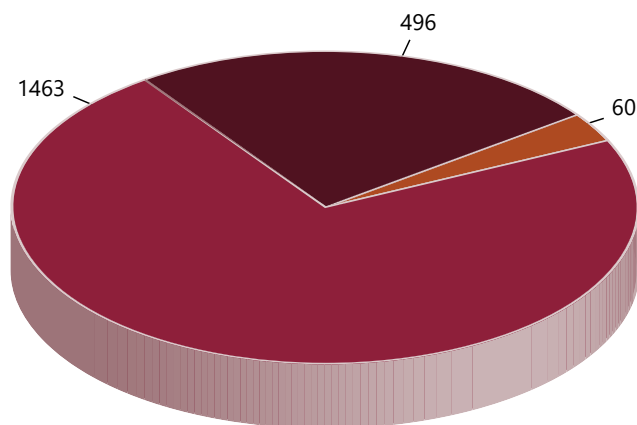
Wichtige Kennwerte und Zahlen des Jahres 2025

Personalstruktur

in Mitarbeiterkopfzahlen

	31.12.2025	31.12.2024
Mitarbeiter Vollzeit	232	244
Mitarbeiter Teilzeit	936	838
Mitarbeiter in Altersteilzeit	19	22
geringfügig Beschäftigte	56	50
Praktikanten, Zivis, FSJ, Ferienarbeiter	19	20
Stiftung Ecksberg (KdöR)	1.262	1.174
Altenheim Stift St. Veit (gGmbH; 100%-Beteiligung)	95	89
Ecksberger Integrationsbetriebe (gGmbH; 100%-Beteiligung)	106	107
Stiftung Ecksberg Gesamtunternehmen	1.463	1.370

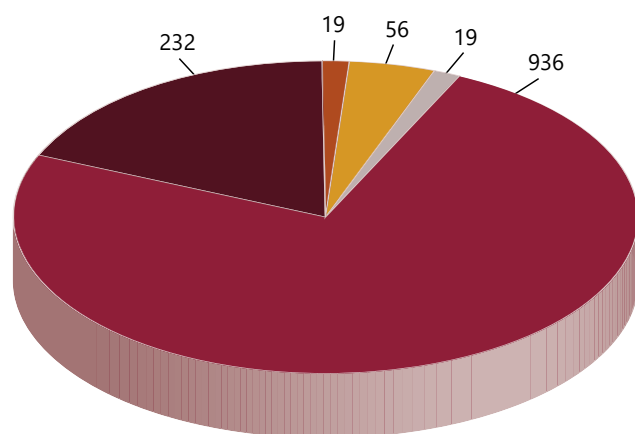
Gesamtbelegschaft der Unternehmen/-sbereiche der Stiftung Ecksberg



- Stiftung Ecksberg Gesamtunternehmen (o. Beeinträchtigung)
- Mitarbeiter mit Beeinträchtigung in den Ecksberger Werkstätten
- ehrenamtliche Mitarbeiter

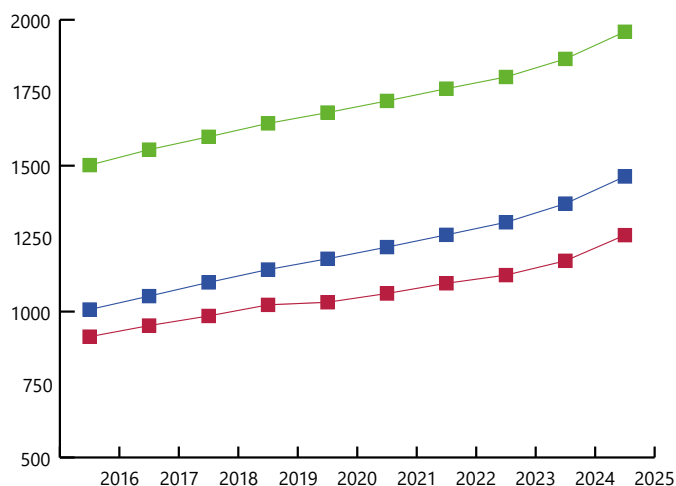
Gegenüber 2024 sich vorrangig die Vollzeitäquivalente im Bereich für Menschen mit geistiger Behinderung erhöht. Durch die Realisierung besserer Stellenschlüssel für kleinere Gruppen und die Umsetzung der Nettojahresarbeitszeit konnte personelle Ausstattung verbessert werden. Zudem konnten dabei die Stellenanteile für die Hauswirtschaftskräfte nach oben korrigiert werden.

Insgesamt haben sich die personellen Ressourcen um ca. 70 Vollzeitäquivalente erhöht.



- Mitarbeiter in Teilzeit
- Mitarbeiter in Vollzeit
- Mitarbeiter in Altersteilzeit
- geringfügig Beschäftigte
- Praktikanten, Zivis, FSJ, Ferienarbeiter

Entwicklung der Beschäftigungszahlen (MA, Angestellte und Werkstattbeschäftigte)



- Stiftung Ecksberg
- Konzern, inkl. Tochtergesellschaften
- Konzern inkl. Werkstattbeschäftigte (MmB)

Mittelherkunft

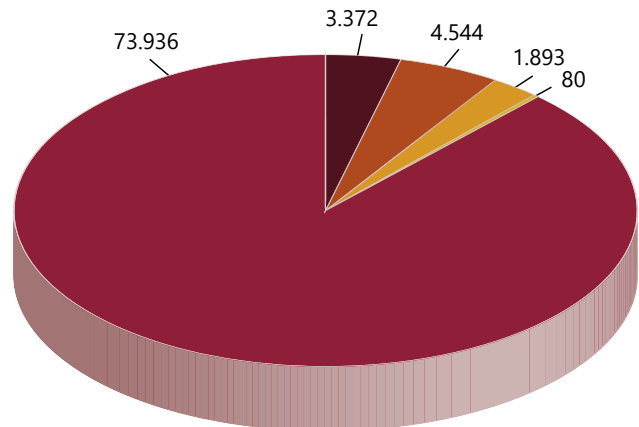
in TEUR

	2025	2024
Erlöse aus Eingliederungshilfedienstleistungen	73.936	64.329
Erlöse aus den Produktionsbereichen der Ecksberger Werkstätten	3.372	3.116
sonstige Umsatzerlöse	4.544	4.194
sonstige betriebliche Erträge	1.893	1.749
Spenden und erhaltene Bußgelder	80	78
Betriebsleistung (ohne Bestandsveränderungen, aktivierte Eigenleistungen)	83.825	73.467

Die Stiftung Ecksberg hat im Jahr 2025 keine Mittel aus Kirchensteuereinnahmen erhalten.

Darstellung Mittelherkunft der Stiftung Ecksberg

(in TEUR)



- Erlös aus Eingliederungshilfedienstleistungen
- Erlös aus den Produktionsbereichen der Ecksberger Werkstätten
- sonstige Umsatzerlöse
- sonstige betriebliche Erträge
- Spenden und erhaltene Bußgelder

Mittelverwendung

(Kosten, Investitionen)

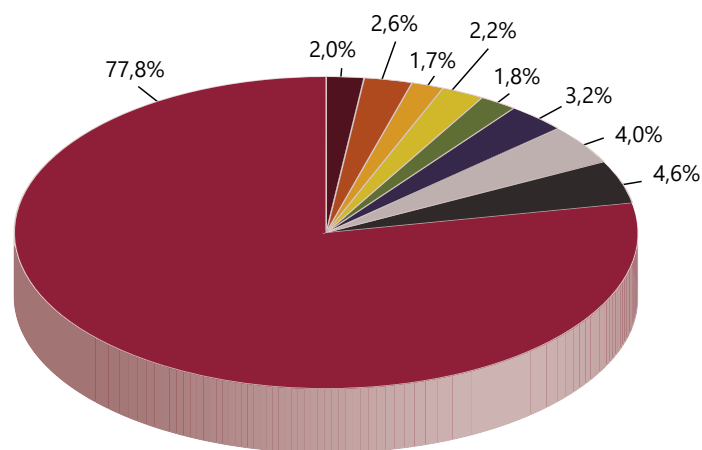
Die Personalkosten sind prozentual gesehen in Bezug auf die Gesamtkosten leicht gesunken. Demgegenüber ist der sonstige Aufwand aufgrund von Abrisskosten eines Gebäudes gestiegen.

Prozentangaben im Verhältnis zu den Gesamtkosten

	2025	2024
Personalkosten	77,8%	78,6%
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe: Lebensmittel	2,0%	2,1%
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe: Personenbeförderung	2,6%	2,7%
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe: Sonstiges	1,7%	1,8%
SbA: Energiekosten	2,2%	2,4%
SbA: Wirtschaftsbedarf	1,8%	1,8%
SbA: Instandhaltungen	3,2%	2,7%
SbA: sonstiger Aufwand	4,0%	3,3%
Abschreibungen, GwGs	4,6%	4,4%
Gesamtkosten	100,0%	100,0%

Kostenverteilung Stiftung Ecksberg

(in % zu den Gesamtkosten)



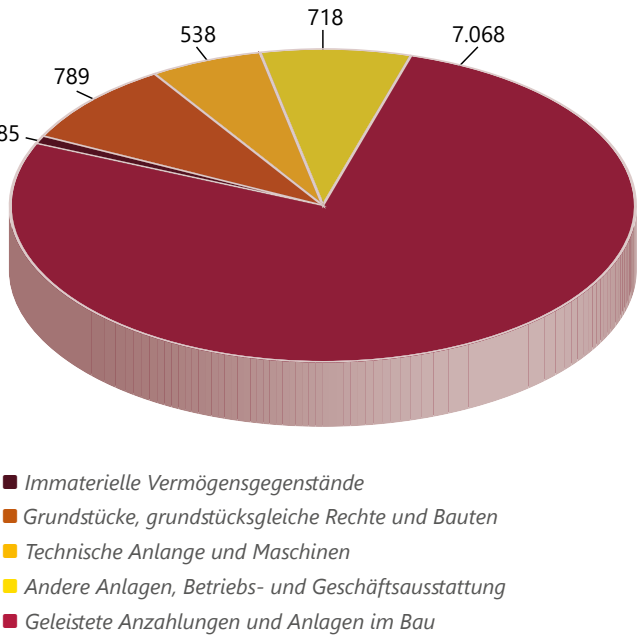
- Personalkosten
- Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe: Lebensmittel
- Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe: Personenbeförderung
- Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe: Sonstiges
- SbA: Energiekosten
- SbA: Wirtschaftsbedarf
- SbA: Instandhaltungen
- SbA: sonstiger Aufwand
- Abschreibungen, GwGs

Investitionen zur Erhaltung und Erweiterung der Sachwerte

Aus den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln muss die Stiftung Ecksberg nicht nur ihre Kosten tragen, sondern auch Investitionen in Grundstücke, Gebäude und die notwendige sächliche Ausstattung tätigen.

Investitionen nach Anlagengruppen

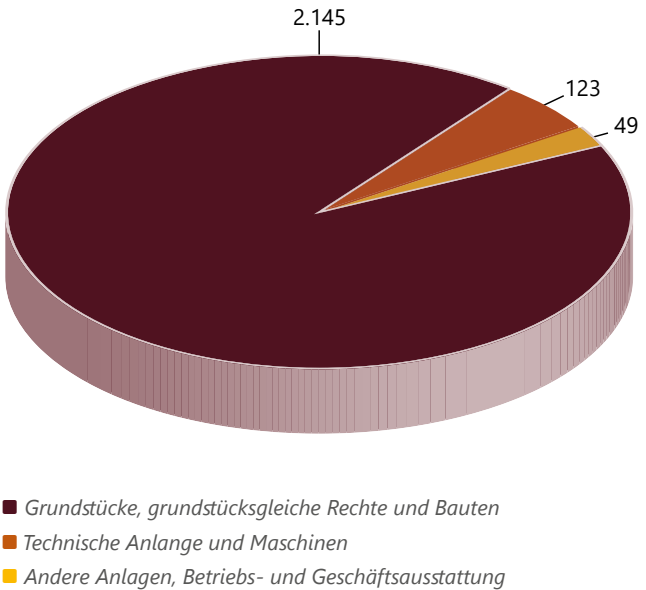
Den Schwerpunkt bilden zwei Neubauten, wovon eines am Hauptstandort Ecksberg (Hs. Franziskus NEU) und das zweite dezentral am Standort „An der Eichkapelle“ errichtet wird. Zudem wurde in der Wäscherei der Werkstatt eine Heißmangel angeschafft.



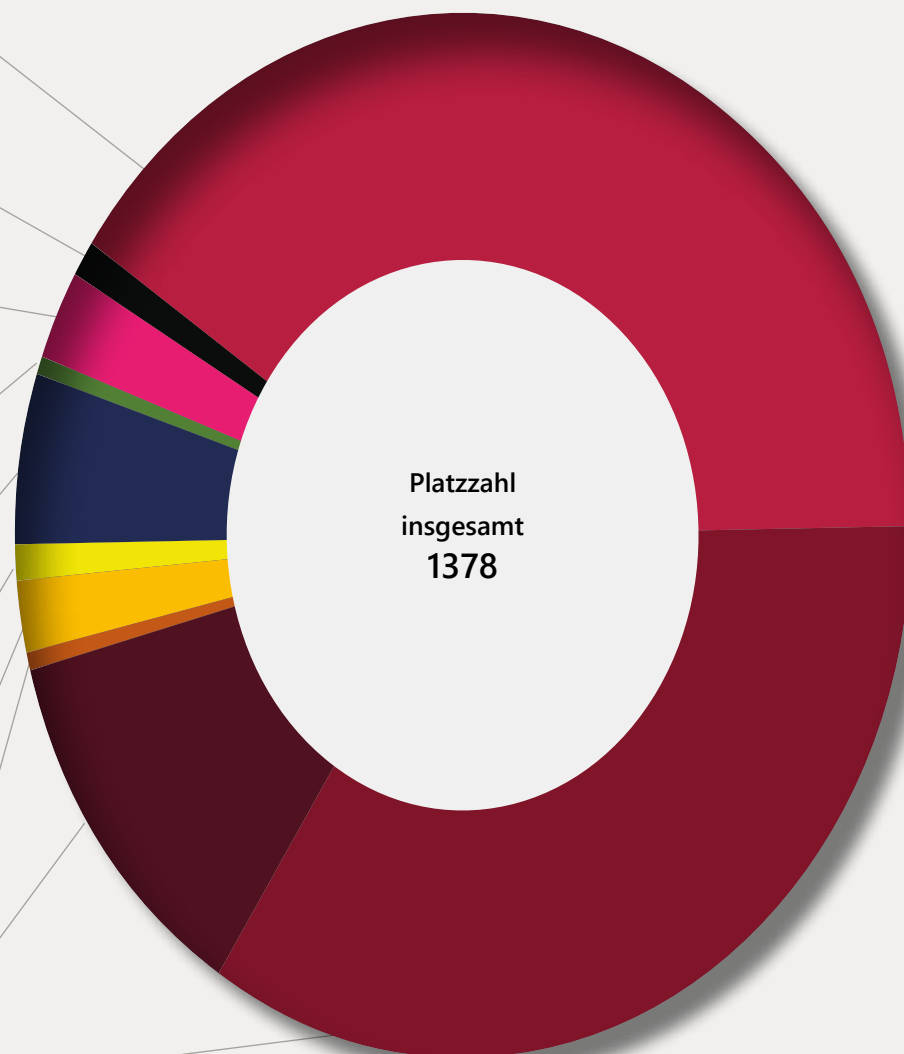
in TEUR

	Gesamt 2025	erhaltene Förderungen
Immaterielle Vermögensgegenstände	85	0
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	789	2.145
Technische Anlagen und Maschinen	538	123
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	718	49
Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	7.068	0
	9.198	2.317

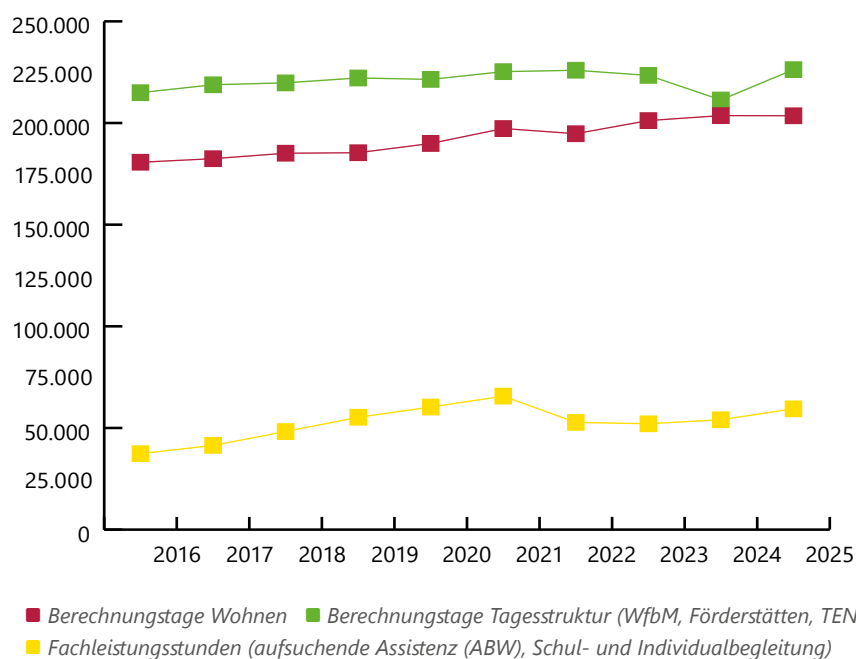
erhaltene Förderungen/Zuschüsse
(auch für Investitonen im Vorjahr)



■ Wohnplätze	559
- davon S-Bereich	33
- davon K-Bereich	88
- davon G-Bereich	438
■ Betreutes Wohnen in Gastfamilien	17
■ Betreutes Einzelwohnen (S-Bereich)	38
■ TWG Jugendliche	7
■ Schul- und Individualbegleitung	74
■ TWG Erwachsene (S-Bereich)	13
■ Aufsuchende Assistenz (ABW)	28
■ Tagesstruktur nach dem Erwerbsleben (TENE)	9
■ Förderstättenplätze (ganztags)	161
■ WfbM (ohne integrierte FöSt-Gänger)	473



Entwicklung der erbrachten Assistenz und Begleitung



Dank an die Unterstützer



St. Joseph Hilfsverein e.V.
Förderverein der Stiftung Ecksberg

Der Förderverein der Stiftung Ecksberg (St. Joseph Hilfsverein e.V.) wurde im Jahr 2008 neu gegründet und hat auch im 18. Jahr seiner Geschichte erneut viele Aktivitäten entfaltet.

So wurde ein Zauberworkshop mit Zauberin Antonella finanziert, mit dem ein angehender Zauberkünstler aus der Reihe der Zirkusleute des Zirkus Farfalle unter fachkundiger Anleitung neue Tricks und Kniffe einstudieren durfte und somit zukünftig das Repertoire des Zirkus Farfalle erweitern kann.



Im Haus Joseph in Ecksberg wurde ein Naschgarten für die Bewohner einer Wohngruppe finanziert. Dieser speziell gestaltete Gartenbereich umfasst verschiedene Sorten von Obst, Gemüse, Kräutern und essbaren Blüten, die von den Bewohnern gepflegt und geerntet werden können – für den kleinen Hunger zwischendurch.



Ebenfalls für eine weitere Wohngruppe wurde eine gemütliche Nestschaukel gespendet, in der es sich die Bewohner gemütlich machen können. Die Schaukel wurde im überdachten Außenbereich angebracht, so dass man es sich dort auch bei niedrigeren Temperaturen mit Decke heimelig machen und die frische Luft genießen kann.

Vom Förderverein finanziert wurde auch ein erneuter Besuch der Klinikclowns, die mehrere Vorstellungen in der Turnhalle in Ecksberg gaben und auf diese Weise einem wechselnden Publikum einige freudige Stunden bereiten konnten.

Der Förderverein beteiligte sich auch am Stimmenvoting der Sparkasse Mühldorf-Altötting, erzielte dabei den 8. Platz und durfte sich auf diese Weise über eine Spende über 1.000.- € freuen, die in die Unterstützung von Bewohnern geflossen sind, die das Angebot der Reittherapie in der Stiftung Ecksberg in Anspruch nehmen.



Eine weitere wichtige Unterstützung leistete der Förderverein bei der Ausstattung des Hauses Joseph und des medizinischen Stützpunktes. Für das Haus Joseph wurde eine finanzielle Unterstützung in Höhe von 1.000.- € zur Vervollständigung der Ausstattung des Therapieraumes geleistet. Davon wurden diverse Therapiematerialien, Massagebälle, Therabänder etc. angeschafft. Für den medizinischen Stützpunkt wurde ein neuer Defibrillator finanziert, damit im Notfall schnell und sicher geholfen werden. Damit nicht genug wurde außerdem noch eine gynäkologische Sonde für das Ultraschallgerät finanziert, die den Anwendungsbereich dieses so wichtigen Geräts nochmals



deutlich erweitert hat. Der Förderverein hat sich insofern sehr um die gute medizinische Ausstattung in der Stiftung Ecksberg verdient gemacht!

Der St. Joseph Hilfsverein e.V. hat des Weiteren einen inklusiven Berggottesdienst finanziell unterstützt, an dem Bewohner der Stiftung Ecksberg teilnehmen konnten. Zudem wurde wieder ein Oldtimertreffen in Ecksberg organisiert und finanziell unterstützt, das den Bewohnern immer eine besondere Freude bereitet, da sie dann in verschiedenen Fahrzeugen mit besonderem Flair Spazierfahrten unternehmen können. Darüber hinaus wurde ein immerwährender Kalender des Fördervereins aufgelegt, der nach wie vor auf den Ecksberger Märkten gekauft werden kann. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass einzelne Bewohner immer wieder Zuschüsse für individuelle Anliegen erhalten haben und dass im Rahmen der Weihnachtsspendenaktion insgesamt 3.390.- € an die Bewohner für kleinere Geschenke ausgeschüttet worden sind. Für die starke Unterstützung der Bewohner, Beschäftigten und der Einrichtung und dem damit verbundenen



hohen Engagement möchten wir sehr herzlich DANKE sagen. Wir danken allen Akteuren im Verein und namentlich den Vorstandsmitgliedern und Beiräten: Frau Renate Schandl (1. Vorsitzende), Frau Angelika Kaiser (2. Vorsitzende), Frau Christl Landsberger (Schriftführerin), Herrn Josef Köbinger (Kassier), Herrn Josef Lommer (Beisitzer), Herrn Erich Miksch (Beisitzer).

Neben den Spenden, die der St. Joseph Hilfsverein e.V. in Höhe von rd. 20 T€ leistete, sind weitere Spender erwähnenswert, die die Arbeit der Stiftung Ecksberg tatkräftig unterstützt haben.

So steuerte die Ingeborg-Lekos-Stiftung mit Sitz in München eine hohe Einzelspende in Höhe von 25 T€ bei, die für das Projekt „Gartenneugestaltung am Wohnheim in Ramsau“ gestiftet wurde.

Knapp 2.400 € wurde als Spende aus dem Benefizkonzert im Wirtshaus Kalteneck eingezahlt, wo am 29. März 2025 vier Bands unter dem Motto „Beer, Brass & Beats“ erfolgreich aufspielten.

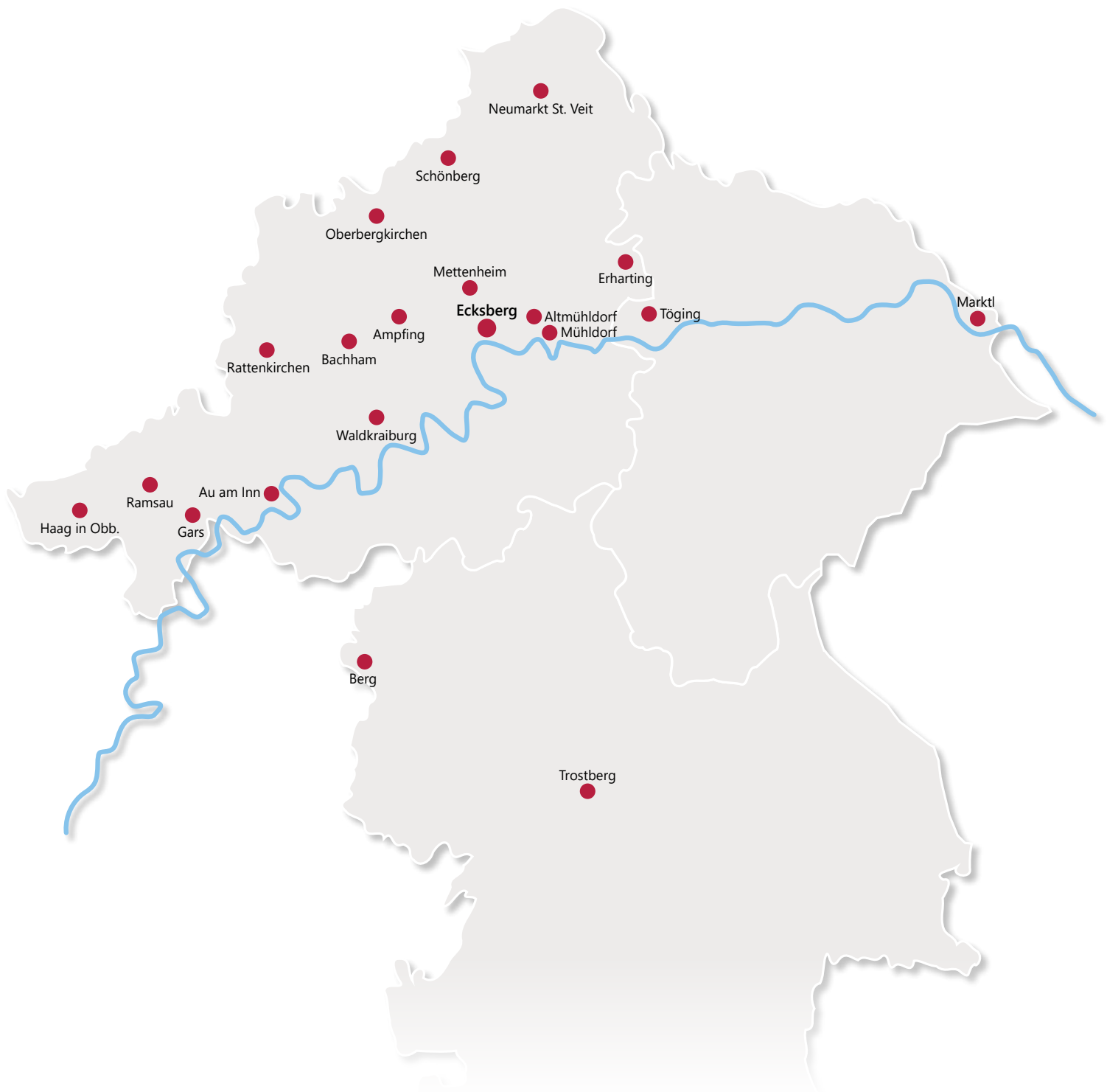
Die FFW Schwindegg leistete eine großzügige Spende von 1.000 €, in gleicher Höhe unterstützten auch die Mettenheimer Landfrauen die Stiftung Ecksberg wie auch der Verein Lichtblicke Mühldorf am Inn e.V., der damit das Projekt des integrativen Theaters förderte.

Neben den ausgewählten Organisationen haben auch viele Einzelpersonen beachtliche Beträge gespendet, die insbesondere den Klienten der Stiftung Ecksberg direkt zu Gute kommen sollten. Eine größere Aktion, die wesentlich aus Spenden finanziert worden ist, war die Teilnahme vieler Bewohner an den Special Olympics Landesspielen in Bayern, die vom 14. – 18. Juli 2025 in Erlangen stattfanden und immer wieder ein besonderes Highlight für die Teilnehmer darstellen.

Für die breite Unterstützung und finanziellen Zusagen möchten wir allen Spendern nochmals unser ganz herzliches Dankeschön zusenden!

Standortkarte 2025

Die Stiftung Ecksberg und ihre Tochterunternehmen „Altenheim Stift St. Veit gGmbH“ sowie „Ecksberger Integrationsbetriebe GmbH“ waren im Jahr 2025 an den folgenden Standorten vertreten.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Stiftung Ecksberg
Ebinger Strasse 1, 84453 Mühldorf am Inn
Telefon: 08631/617-0
Email: info@ecksberg.de
www.ecksberg.de

Die Stiftung ist eine rechtsfähige kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts im Sinne des Bayerischen Stiftungsgesetzes (BayStG) und nach der Ordnung für kirchliche Stiftungen in den bayerischen (Erz-)Diözesen (KiStiftO).

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Dr. Alexander Skiba, Stefan Reiter

Anerkannte Werkstätten für behinderte Menschen: Nr.: Ib4-5385(8/44)

Verantwortlich für den Inhalt gemäß § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Alexander Skiba und Stefan Reiter, Ebinger Strasse 1, 84453 Mühldorf am Inn

Redaktion:
Dr. Alexander Skiba, Margit Robeis
Email für redaktionelle Rückfragen info@ecksberg.de

Druckauflage:
Diese Ausgabe erscheint in einer Druckauflage von 300 Exemplaren.

Gestaltung und Satz:
Margit Robeis, margit.robeis@ecksberg.de

Druck:
Druckerei Lanzinger, Hofmark 11, 84564 Oberbergkirchen

Bildnachweis:
Die in dieser Ausgabe verwendeten Fotografien stammen von verschiedenen Urheberinnen und Urhebern.
Sofern nicht anders vermerkt, liegt das Nutzungsrecht bei dem Herausgeber.
Eine Weiterverwendung ist ohne vorherige Zustimmung nicht gestattet.

Urheberrecht:
Alle Beiträge und Fotos unterliegen dem Urheberrecht. Nachdruck, Vervielfältigung oder Verbreitung – auch in Auszügen – bedürfen der vorherigen schriftlichen Genehmigung durch den Herausgeber.

Haftungsausschluss:
Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links.
Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.



STIFTUNG
ECKSBERG

Träger sozialer Einrichtungen und Dienste